



**Was hülfe es dem Menschen,
wenn er die ganze Welt gewönne
und nähme doch Schaden
an seiner Seele?**

Matthäus 16,26

Gedanken zum Monatsspruch

Von Susanne Völker



Die Dokumentation im Fernsehen über den Tomatenkönig aus China erinnerte mich sehr an das Gleichnis des reichen Kornbauern, den Jesus als Tor bezeichnet. Das ganze Bestreben der beiden Unternehmer ist Gewinnmaximierung. Der chinesische Tomatenkönig will den Weltmarkt beherrschen. Heute kommt ein Großteil der italienischen Tomaten aus China. Der Kornbauer kannte noch keine Globalisierung, aber er bestimmte in seinem Umkreis den Markt.

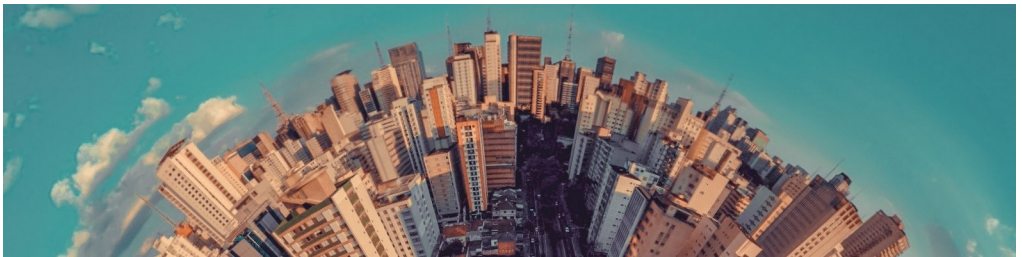
Monatsspruch September 2019

Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Matthäus 16,26

Jesus bezeichnete den Kornbauern als dumm, nicht wegen seiner klugen Unternehmensführung, sondern weil er die Endlichkeit seines Lebens nicht in die Planung einkalkulierte. Der Kornbauer nahm nicht nur durch seine Gier ein wenig Schaden an seiner Seele, sondern er büßte sein Leben ein (Elberfelder Übersetzung). Diese Fehlplanung ist in Ewigkeit nicht gut zu machen. Die Verlockung in unserem Leben ist nicht nur in der Unternehmensführung spürbar, sondern in allen Bereichen des irdischen Daseins.

Der Monatsspruch steht im Zusammenhang der ersten Passionsankündigung Jesu. Der Weg geht nicht zur Machtübernahme, so wie es der Teufel Jesus vorgaukelte (Matth. 4, 8ff), sondern an das Kreuz. Der Schreiber des Hebräerbriefes (13 Vers 14) weist die Gemeinde auf die begrenzte Zeit in unserem Dasein hin. Keine bleibende Stadt setzt voraus, dass auf die Christen eine zukünftige ewige Stadt wartet. Denn wenn wir Christen Hoffnung auf das Zukünftige haben, dann müssen wir im Hiersein nicht alles erreichen. Im Gegenteil, der eigene Machterhalt und das Streben nach Gewinn ist nicht mehr Lebensinhalt eines Nachfolgers Jesu. Denn das Beste kommt noch, ganz gewiss!





Liebe Gemeinde,

regelmäßig wird in diesem Gemeindebrief eingeladen, einmal an einem Schabbat-Gottesdienst der messianischen Gemeinde in Lichterfelde-West teilzunehmen.

Jüdisch-Messianische Gemeinden sind ein Sonderfall in der religiösen Landschaft. Der Kern dieser Gemeinden besteht aus Juden, die an Jesus als den Messias glauben. Für das traditionelle Judentum ist das ein Unding. Ein Jude glaubt grundsätzlich nicht daran, dass Jesus der Messias ist. Und wenn er das doch tut, ist er in den Augen der jüdischen Gemeinden kein Jude mehr. Die großen Kirchen fassen diese Gemeinden, wenn überhaupt, nur mit spitzen Fingern an. Sie lehnen Mission unter Juden grundsätzlich ab. Außerdem wollen sie es sich nicht mit den jüdischen Organisationen verderben, die im messianischen Judentum einen Angriff auf ihren Glauben sehen. Schließlich kommt noch dazu, dass viele messianische Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion zugewandert sind. Für die Deutschen sind das dann eben Russen. So sitzen diese Gläubigen zwischen allen Stühlen.

Ich hatte erste Kontakte zu dieser Gemeinde in den neunziger Jahren. Keiner wollte mit denen zu tun haben. Die Gemeinde Lichterfelde-Ost hat ihnen dann Gastrecht gewährt. Inzwischen haben sie schon lange ihre eigene Synagoge. Der Gottesdienst hat zwei Teile. Der erste entspricht dem klassischen Gottesdienst der Synagoge. Thora-Lesungen, liturgische Gesänge und Gebete. Hebräisch, russisch, deutsch – aber da kommt man gut mit. Nach einer Pause gibt es den zweiten Teil. Ein ausführlicher Lobpreisteil, die Segnung der Kinder, eine Predigt und natürlich Informationen für das Gemeindeleben. Ich kann einen Besuch dieser Gemeinde nur empfehlen. Sie nennen sich nicht Christen. Sie sind messianisch. Sie sind ein fröhliches Unding und feiern Jeschua – ihren Messias. Ihre Freude ist ansteckend.

Schön' Gruß

Euer Uwe Dammann



Gottesdienst und Musik

Von Erika Reichert

Der Gottesdienst ist das Zentrum der Gemeinde. Jeden Sonntag können wir in Gemeinschaft miteinander das Fest der Versöhnung feiern. Wie wichtig ist mir/uns die Identität des Gottesdienstes? Für wen ist der Gottesdienst gedacht? Welche Zielgruppe steht im Fokus? Welches Gemeindeideal wollen wir anstreben? Solche und ähnliche Fragen tauchen auf. Wie gehen wir damit um?

Identität in der Hofkirche:

Identität meint, ich weiß, wer wir sind und was wir wollen. Hier berichten die Leitenden der Dienstbereiche.

Die Gottesdienstgestaltung hat sich im Laufe der Zeit verändert. Die Vielfalt der Formen gibt uns die Möglichkeit, sich mit dem einen oder anderen zu identifizieren. So sind die Verkündigung und die Mahlfeier Kernpunkte im Gottesdienst, aber auch Anbetung mit Liedern und Gebeten sowie Sendung in den Alltag gehören dazu.

Jeder darf im Gottesdienst wahr werden, in Wahrheit der sein, der er ist und so dem liebenden Gott begegnen. Jeder darf mit seiner Musik Gott loben. Jeder darf sich einbringen, denn er ist willkommen. In dieser Vielfalt erleben wir Gottes Nähe und sein Handeln.

Ich freue mich jeden Sonntag auf den Gottesdienst. Ein Sonntag ohne Gottesdienst ist für mich „leer“. Ich freue mich auf die Geschwister, auf Gäste, auf die Predigt und die Lieder, auf alles, was einen Gottesdienst ausmacht. Es ist gut, jeden Gottesdienst so anzunehmen, wie er ist. Ob die Musik leise oder laut, ob alte oder neue Lieder, ob Zeugnisteil oder Abendmahl – in jedem Gottesdienst wird man gesegnet.

Gehe ich mit dieser Erwartung in den Gottesdienst, bekomme ich Freude ins Herz und Kraft für die kommende Zeit. Lasst Euch einladen – ich freue mich auf Euch!



Unsere Gemeindegruppen

Bibelgespräch/Gemeindebibelschule (GBS)

Von Erika Fromke



Das Bibelgespräch (ein Relikt der GBS = Gemeinde-Bibelschule, die durch die Hauskreise abgelöst wurde) findet jeden Sonntag, wie im Gemeindebrief angekündigt, ab 9 Uhr vor dem Gottesdienst im „Gartenhaus“ statt. Ist es also eine Veranstaltung für Frühaufsteher? Was bewegt die Teilnehmer dieses kleinen Gesprächskreises, sich schon eine Stunde früher auf den Weg zu machen?

Wir beschäftigen uns mit Themen, die durch das „Hauskreis-Magazin“ vorgegeben sind oder auch mit Predigttexten. Jeder bereitet sich vor und so wird das gemeinsame Lesen, das Hören und Austauschen – auch mit sehr unterschiedlichen Sichtweisen – zum Gewinn. Wir erleben dabei, dass Gottes Geist unter uns anwesend und wirksam ist, so wie Gott es verheißen hat: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ So kann es geschehen, dass ein Bibeltext in einem neuen Licht aufleuchtet und Gewicht fürs eigene Leben bekommt.

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

Unseren Austausch schließen wir jedes Mal mit einer Gebetsgemeinschaft ab, indem wir Gott Antwort geben in Dank und Bitte auf das Erfahrene und wo wir auch für den Gottesdienst einschließlich Kindergottesdienst und wo immer Gottes Wort verkündigt wird, bitten.

Herzliche Einladung an alle, die sich in der Sonntags-Morgen-Stunde beschenken lassen wollen! Wir freuen uns über jede/jeden, der unsere Gemeinschaft bereichert.



Mitten im Leben

Alles anders

Von Dorothee Bohm

Wenn ich zurück blicke erinnere ich mich, dass sich in den einzelnen Lebensabschnitten eine Ansicht oft wiederholt:

Als Kind war ich mir sicher: Wenn ich groß bin, mache ich alles anders! Als Jugendliche dachte ich, wenn ich mal heirate und Kinder habe, mache ich alles anders! Selbst heute noch erwische ich mich bei dem Gedanken. Wenn ich alt bin, werde ich alles anders...

Mitten im Leben – das Leben ist schön, gelegentlich anstrengend. Wie es im Alltag mit Gott geht, erzählt diese Reihe.

Dabei hätte ich mit mehr Weisheit sehen können, dass „alles anders“ doch nicht so einfach funktioniert. Ich weiß, Gott hat mich bis hierher getragen und wird das auch weiter tun. Manches Mal musste er sicher über mich schmunzeln: Da hat er mir so viel vom Leben gezeigt, aber ich hab wieder nicht verstanden.

Was ich aber verstanden habe ist, mit Dankbarkeit im Herzen geht vieles gelassener und zuversichtlicher. Ich bin Gott dankbar für seine Geduld mit mir. Ich bin meiner Familie dankbar für die Zeit, die sie mit mir und für mich haben, für alles gemeinsam erlebte. Mein Lebensweg ging bisher auch immer durch Gemeinden. Auch für diese Zeiten bin ich dankbar. Ich darf Gemeinschaft erleben.

Ich weiß nicht, was mich in meinem Leben noch erwartet. Aber ich weiß, Gott ist da! Für mich, in meinem Leben. Er begleitet meinen Lebensweg. Er zeigt mir durch andere Menschen in Familie oder Gemeinde, wie ich mein Leben gestalten kann. Er lässt mich Entscheidungen treffen, trägt durch, tröstet, schenkt mir Freude und Glück.



Über den Tellerrand

Brief an die Kinder

Zusammengestellt von Uwe Dammann

1989 trafen sich Christen zur Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Dabei wurde ein „Brief an die Kinder“ verfasst. Der ist auch nach dreißig Jahren aktuell. Hier eine gekürzte Fassung:

Liebe Kinder,

die Erde, auf der wir leben, ist sehr bedroht. Schuld daran sind wir, die Erwachsenen. Aber einige haben es doch noch gemerkt. Deswegen haben sich zum dritten Mal viele Menschen getroffen, um darüber nachzudenken, was zur Rettung der Erde geschehen muss.

Das ganz Besondere an diesem Treffen war, dass es Leute sind, die alle an den einen Gott glauben, das aber auf verschiedene Weise tun... Aber eigentlich sind sie Mütter und Väter, Großväter und Großmütter, Geschwister oder Paten; kurz: es sind Leute, die auch in Eurem Haus wohnen könnten.

Was haben wir gemacht? Wir haben nachgedacht und gebetet und wieder nachgedacht, was zu tun ist mit einer Welt, die wir Euch ziemlich kaputt übergeben müssen. Dann haben wir die Ergebnisse aufgeschrieben. Hier sind die Wichtigsten:

Wir alle müssen aufpassen, dass es noch lange Zeit Bäume gibt, die in einen blauen Himmel wachsen können.

Wir alle müssen uns dafür einsetzen, dass niemand mehr einen anderen Menschen in einem Krieg erschießt.

Wir alle müssen teilen lernen, dass niemand mehr verhungert.

Wir alle müssen uns darum bemühen, dass jeder kleine und jeder große Mensch sicher und geschützt in einer heilen Natur leben kann.

...

Friede sei mit Euch

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.



Veranstaltungen September 2019

So, 1.9. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

10:00 Abendmahlsgottesdienst

Predigt: Uwe Dammann

Sammlung: Sozialgeld Mogilev

10:00 Kindergottesdienst

14:30 Ökumenisches Sommerfest

Nachmittag der Begegnung (Freiheit 14) und

anschließend 17:00 Uhr Musical (Stadtkirche)

Mo, 2.9. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 3.9. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 4.9. 18:00 Sprach-Café

Do, 5.9. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

19:30 Probe Singkreis

Fr, 6.9. **15:00 Ü55+Senioren: Gartenfest bei E. Herbert**

Sa, 7.9.

So, 8.9. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

10:00 Gottesdienst

Predigt: Uwe Dammann

10:00 Kindergottesdienst

18:00 Offener Lobpreisabend

Mo, 9.9. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 10.9. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 11.9. 15:30 Bibel-Café

Do, 12.9. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse

16:00 Schreiben an verfolgte Christen

19:30 Probe Singkreis

Fr, 13.9.

Sa, 14.9.

So, 15.9. 09:00 Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof

10:00 Familiengottesdienst

Thema: Jesus und die Kinder

Predigt: Thomas Glander

10:00 Kindergottesdienst

Mo, 16.9. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 17.9. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 18.9. 18:00 Sprach-Café

Veranstaltungen September 2019

Do, 19.9. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse
19:30 Probe Singkreis

Fr, 20.9. **10:00 Gottesdienst im Seniorenzentrum Bethel**

Sa, 21.9.

So, 22.9. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*
10:00 Gottesdienst
Predigt: Uwe Dammann
10:00 *Kindergottesdienst*

Mo, 23.9. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Di, 24.9. 14:00 LAIB und SEELE, Kindertreff, Beratungen

Mi, 25.9.

Do, 26.9. 09:30 Krabbelgruppe Kirchenmäuse
19:00 Gemeindeleitung - Öffentlichkeit, Netzwerke
19:30 Probe Singkreis

Fr, 27.9.

Sa, 28.9.

So, 29.9. 09:00 *Bibelgespräch (GBS) im Gartenhaus am hinteren Hof*
10:00 Gottesdienst mit dem Instrumental- und Singkreis
Predigt: Uwe Dammann
10:00 *Kindergottesdienst*
11:30 Mitgliederversammlung

Mo, 30.9. 18:00 Gebet in der Hofkirche

Terminvorschau

Samstag, 12. Oktober, 16:00 Uhr: Benefizkonzert des FSK (klassisches Konzert „Kinder helfen Kindern“)

Freitag, 18. Oktober, 18:30 Uhr: Ü55+Senioren: Busfahrt zum Lichterfest

Freitag, 25. Oktober, 18:00 Uhr: Kirchenschmaus

Samstag, 9. November, 17:00 Uhr: Gottesdienst zum Pogromgedenken

Montag, 11. November, 17:00 Uhr: Ökumenisches Martinsfest

Aktuelle Veranstaltungen und Details:
www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gemeinde-Wochenende 2019: „Und, zufrieden?“

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Beim Gemeindefest in Blossin wurden in mehreren Gesprächsrunden Gedanken, Ideen und Impulse zum Leben der Gemeinde zusammenzutragen. Hier eine gekürzte Zusammenstellung:

1. Was wäre mir für die Gemeinde am Wichtigsten?

Freiraum für das Wirken des Heiligen Geistes, gabenorientierte Mitarbeit, Respekt voreinander, generationsübergreifende Gemeinschaft, klare und authentische Verkündigung, Gott vertrauen, dass er mehr tut, als wir sehen, Förderung der musikalischen Talente, dass Jesus der Herr ist, ihn feiern, auf ihn orientiert sein, authentisches Christsein, nicht nur nach außen, sondern auch innerhalb der Gemeinde (ich darf so sein wie ich bin), gegenseitiges Vertrauen, Freiheit, Seelsorge leben (Nachfragen), Mut auf Seelsorger zuzugehen, Gottes Wort hören, aber auch Predigt-Nachgespräch

2. Welche Gottesdienste wären nach meinem Geschmack?

Predigt als Mittelpunkt des Gottesdienstes, Jesus als Zentrum, lebendige Gottesdienste: alle mit einbeziehen, Familiengottesdienste, Lobpreisgottesdienste, Praktizieren der Geistesgaben, Rituale (z.B. Vaterunser), Musik im Gottesdienst: Mitsingen, ISK, Lob & Dank in Gemeinschaft, Offenheit für Spontaneität, Zeugnisse, freie Gebete, auch mit Stille, verschiedene Stile in verschiedenen Gottesdiensten, um allen gerecht zu werden, Zeugnis- und Fürbitte-Teil als Bestandteil der Gottesdienste, Gebet für verfolgte Christen u. Israel beim Abendmahl, mehr Humor, viel lachen, Lobpreismusik mit der Möglichkeit aufzustehen, mehr Emotionalität, Gottesdienst mit allen Sinnen erleben, Vielfalt bei den Musikstilen, damit sich die Gemeinschaft wohlfühlt, Salbungsgottesdienste

3. Wo und wie sollte sich die Gemeinde engagieren?

Bürgerplattform (Lokalpolitik), Bewahrung der Schöpfung, ökologisch (ökofaire Gemeinde), im Sozialen / Diakonie (innerhalb und außerhalb der Gemeinde), missionarisch (aber auch privat missionarisch leben): z.B. Kirchencafé, Singen in der Öffentlichkeit, Evangelisationen, Angebote für und im Umfeld nach Bedarf,

missionarische Projekte, seelsorgerliche Angebote, Partner-Projekte, auch weltweit, mehr aus dem Hinterhof heraus, nationale und weltweite Unterstützung von Personen, Gemeinden, Missionsgesellschaften, Publikation (z.B. Gottesdiensttermine) in Lokalzeitung

4. *Wie wünsche ich mir die Gemeinschaft in der Gemeinde?*

Akzeptanz, Toleranz, Austausch und Begleitung im Leben als Christ, für ältere Berufstätige: after work lunch mit und ohne Themen, einmal im Monat gemeinsam Kochen / Essen (jeder bringt etwas mit), nach dem Gottesdienst Bibelunterricht für alle, für jeden ein unterstützendes Netzwerk, Gemeinschaft unterschiedlicher Sichten / Prägungen im Glauben, gemeinsame Aktivitäten (Sport, Musik, etc.), Auffangnetz für Neue, Hauskreise, Dreiklang von 1. Gottesdienst, 2. Arbeitsgruppe, 3. Personen-orientierte Gruppe, Kleingruppen, zeitlich begrenzte Mitarbeit (dann neu prüfen)

Anmerkung

Da sind viele Ideen und Wünsche zusammengekommen. An einigen Themen sind wir ja schon länger dran. Das betrifft die Gestaltung der Gottesdienste oder auch die Frage nach Hauskreisen oder das Nachdenken über unsere Relevanz in unserem Stadtteil. Über manche Ideen werden die entsprechend Verantwortlichen sicher weiter nachdenken. Anderes gehört auf eine Ebene, die man nicht machen kann. Vertrauen, Freiheit, Authentizität, Vielfalt – das alles muss gelebt und geübt werden. Und wahrscheinlich kommen wir von unseren Wünschen dann zu den Fragen: Was ist Gott für die Gemeinde am Wichtigsten? Welche Gottesdienste gefallen ihm? Welches Engagement wünscht sich der Herr von seiner Gemeinde? Und wie hat er sich das mit der Gemeinschaft gedacht?

Ilka Zeise war so freundlich und hat die Flipchart-Blätter abgeschrieben. Wer eine vollständige Liste der Bemerkungen und Ideen haben möchte, kann sich gerne an mich wenden.



Gaben, Hausaufgaben und Herausforderungen

Von Diethelm Dahms



Bei der Auswahl von Mitarbeitenden ist Gott variabel. Propheten des Alten Testaments erzählen von nachhaltigen und nachhallenden Berufungserlebnissen. Der 12. Apostel wird ausgelost, die ersten Diakone werden gewählt und gesegnet. Timotheus bekam eine Gabe unter Handauflegung, hat sie aber wohl vernachlässigt. (1. Tim. 4,14, Apg., 1,15 ff., Apg. 6,1 ff., Hes 1,4 ff.)

Brauchen wir für die Jugend wieder jemanden? Nach ersten Absprachen mit Dienstbereichsleitenden und der Gemeindeleitung sind wir uns nicht sicher, wie es hier weitergeht. Die einen sind schnell mit Vorschlägen zur Hand. Bevor Ideen oder Lösungen gefunden werden, brauchen wir gemeinsam eine Sicht auf die Fragestellung dahinter. Eine einfache Antwort wird schwer zu finden sein. Woran liegt es, dass die Jugendgruppe schrumpft? Sind wir als Gemeinde nicht attraktiv genug? Wollen junge Menschen lieber zu Hause sein als in der Gruppe? Haben wir sie bevormundet, statt sie als Partner auf Augenhöhe zu betrachten? Ist es eine normale Entwicklung und kehren sie irgendwann zurück?

Diese Fragen haben wir am 21. August in einem Workshop bedacht. Dazu waren die Jugendlichen, Eltern, Mitarbeitende aus dem Bereich Junge Gemeinde, Dienstbereichsleitende und die Gemeindeleitung zusammen. Wir haben das Problem betrachtet, Ursachen identifiziert, Lösungsansätze und Auswirkungen betrachtet. Die Ergebnisse werden bald der Gemeinde vorgestellt und dann können wir gemeinsam weiter beten und nachdenken, welchen Weg Gott für die Köpenicker Gemeinde und ihre jungen – und alle anderen – Menschen hat.



Monatsspruch für Kinder

Von Susanne Völker

Die berühmte Popsängerin Britney Spears war schon im Teeniealter ein Star. Sie konnte sich alles leisten, tolle Klamotten und vieles mehr. Aber Glück und Zufriedenheit konnte sie sich nicht kaufen. Heute führt die Popsängerin ein Leben zwischen Alkoholexzessen, Entzugsklinik, peinlichen Auftritten, Kurzaffären und Medikamenten. Ihre Kinder wohnen nicht mehr bei ihr. Sie ist jetzt 36 Jahre alt und schon vollkommen psychisch kaputt. Britney Spears hatte alles gewonnen und doch verloren.

Jesus sagt im Monatsspruch „man kann die ganze Welt gewinnen, aber Schaden an der Seele nehmen“. Die Seele beinhaltet die Psyche, also Denken und Fühlen. Zu Jesus kam ein reicher Jugendlicher und der war unzufrieden mit seinem Leben. Er fragte Jesus nach dem ewigen Leben, denn das konnte er sich nicht kaufen. Jesus sagte ihm, „du brauchst Gottvertrauen und nicht deinen Reichtum“. Der junge Mann wollte aber auf sein Geld nicht verzichten. Deswegen ging er traurig weg von Jesus.

Wir gehen alle arbeiten und verdienen den Lebensunterhalt. Das ist okay. Aber viele Menschen wollen möglichst viel Gewinn machen oder die Erfolgsleiter ohne Rücksicht auf Verluste nach oben klettern. Sie vergessen Gott und übersehen ihre Mitmenschen. Ihr Gott ist Geld und Erfolg. Aber glücklich sind sie nicht. Schade, denn am Ende zählen andere Dinge, wie Geborgenheit bei Gott. Darauf will ich nicht verzichten und ihr hoffentlich auch nicht.



Fürbitte

Unsere Geschwister in den Seniorenheimen

Unsere älteren und kranken Geschwister/Freunde

Dieser Teil des Gemeindebriefs wird
nur in der gedruckten Version
veröffentlicht.

Verfolgte Glaubensgeschwister – Iran

Danke für die schnell wachsende Gemeinde und die vielen Hauskirchen sowie für das mutige Bekenntnis unserer iranischen Glaubensgeschwister.

Bitte*, besonders für unsere inhaftierten Glaubensgeschwister, um GOTTES Trost und Ermutigung, für Standhaftigkeit und daraus resultierende Freude und Stärke.
(Sabine)

Israel

Danke, dass GOTT, der Hüter Israels, nicht schläft noch schlummert und versprochen hat, über SEIN Volk zu wachen.

Bitte für besonnenes und weises Vorgehen der politischen Führer in der Region, besonders der israelischen. Möge die historische Verantwortung Deutschlands in der Außenpolitik erkennbar sein, z.B. bei UN-Resolutionen PRO-Israel zu stimmen. Shalom für Israel und die ganze Region. (Sabine)

* siehe aushängende Infomappe im Foyer

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Sabine lädt ein zum *Besuch des Schabbat-Gottesdienstes* samstags um 11 Uhr in der Jüdisch-Messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“ in Steglitz, gerne auch gemeinsam an jedem 3. Samstag im Monat (z.B. am 21.9.2019).

Start der Männerarbeit

Von Samuel B.

Am Montag, 30. September, ist es soweit: Wir wagen einen Neustart der Männerarbeit! Herzliche Einladung an alle Männer zwischen 18 und 99 Jahren, am Bibelkurs für Männer teilzunehmen! Wir treffen uns an genanntem Datum um 19 Uhr im Raum unter dem Kleinen Saal (den Raum können wir auf Wunsch aber auch gerne wechseln).

Wem es möglich ist, der bringe bitte folgendes Buch mit, mit dem wir ja ca. ein Jahr lang arbeiten wollen: Peter Güthler: Von Mann zu Mann – Ein Bibelkurs (ISBN: 978-3-95790-025-8).

Wenn noch nicht geschehen, wäre eine Anmeldung bei mir per Mail nett. Ich freue mich auf euch!

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: sergio souza on Unsplash | S. 3: Zardosz, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20805181> | S. 4: James Coleman on Unsplash | S. 5: Kiwihug on Unsplash | S. 6: Jamie Taylor on Unsplash | S. 7: Виктория Бородинова auf Pixabay | S. 11: Stefan Daniel Homfeld | S. 12: Michael Henry on Unsplash | S. 13: Matt Lamers on Unsplash

Autorenbilder: S. 2, 3: Stefan Daniel Homfeld, S. 5, 12, 15: Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Redaktionsschluss 10/2019:
Dienstag, 10.9.2019

Ein guter Christ

Von Uwe Dammann

Ein guter Christ sei er gewesen, hieß es bei der Beerdigung eines frommen Mannes. Immer freundlich und ausgeglichen, engagiert in seiner Kirchengemeinde. Er war ein beliebter Arbeitskollege und Nachbar. Gern hat er auch gespendet und überhaupt war er ein liebenswerter Zeitgenosse.

Ist ja schön, wenn das über einem Menschen gesagt werden kann. Wenn das ein guter Christ ist, was ist dann aber ein schlechter? Ein übergelaunter Mitmensch, der in seiner Gemeinde nur selten zu sehen ist, der nichts mitmacht und nur meckert? Und gut leiden kann ihn auch keiner?

Wenn man diesen Definitionen von gut und schlecht folgt, kennen wir wohl alle beide Sorten. Aber so richtig hilfreich ist das nicht. Ich denke, gute Christen sind Menschen, die in allen Dingen ihres Lebens Gott vertrauen. Es sind Menschen, die wissen, dass sie Sünder sind und die sich gerne von Gott helfen lassen, bei ihm zu bleiben. Sie kriegen auch nicht alles hin. Aber sie geben sich nicht auf, weil sie wissen, dass Gott sie nicht aufgibt.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiter

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/

hausmeister@hof-kirche.de

Aktion Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick
im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche